

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 13. Mai 1969

Blatt 1182

Geehrte Redaktion!

=====

Im Rahmen der Bundesländeraktion des Kulturamtes der Stadt Wien wird ab kommender Woche in der Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, die

## Ausstellung "LINZ IM BILD"

zu sehen sein.

Aus diesem Anlaß findet Montag, 19. Mai, 11.30 Uhr, eine Presseführung statt, bei der nach einer Begrüßung durch Kulturstadträtin Gertrude Sandner der Direktor des Stadtmuseums Linz, Dr. Georg Wacha, die Vertreter der Presse informieren wird.

Die Ausstellung wird dann am darauffolgenden Tag, Dienstag, 20. Mai, um 10 Uhr, vom Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Bruno Marek, und vom Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz, Theodor Grill, offiziell eröffnet.

Sie sind herzlich eingeladen, sowohl zu der Presseführung als auch zu der Eröffnung der Ausstellung "LINZ IM BILD" Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Montag, 19. Mai, 11.30 Uhr.

Ort: Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12.

- - -

Ständchen im Arkadenhof des Rathauses  
=====

13. Mai (RK) 70 Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes Ober-Eblingen (Baden-Württemberg, Bundesrepublik Deutschland) werden am kommenden Freitag im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen darbringen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlichst eingeladen, zu diesem Ständchen Fotografen und Berichterstatter zu entsenden.

Ort: Arkadenhof des Wiener Rathauses

Zeit: Freitag, 16. Mai, 10 Uhr.

- - -

Julius Meinl zum Gedenken  
=====

13. Mai (RK) Auf den 16. Mai fällt der 25. Todestag des Großindustriellen Julius Meinl.

Er wurde am 18. Jänner 1869 in Wien geboren, besuchte die Handelsakademie und übernahm nach ausgedehnten Studienreisen das Geschäft seines Vaters an Fleischmarkt, das er noch vor dessen Tod als Alleininhaber führte. Er baute die Firma in der Folge zu einem riesigen Filialgeschäft aus und fungierte nach ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft als deren Präsident. Zur Zeit der größten Blüte des Unternehmens verfügte es über mehr als 100 Verkaufsniederlagen, 400 Verkaufsgeschäfte und 34 Fabriken. Vor allem der Südosten war das Exportgeschäft der Firma. Julius Meinl gründete seine eigenen Kaffeeröstereien, Schokolade-, Kakao-, Marmelade-, Praline- und Konservenfabriken sowie eine Teigwarenfabrik und eine Margarinefabrik. Julius Meinl hat sich aber auch durch seine innerbetrieblichen Organisationsarbeiten als Geschäftsmann großen Formats bewährt. Er errichtete als einer der ersten Unternehmer in Österreich für seine Angestellten eigene Schulen, Heime und Kulturinstitutionen. Als Präsident des "Österreichischen Klubs" brachte er viele namhafte Vortragende nach Wien und hielt selbst über wirtschaftspolitische Probleme bemerkenswerte Referate. Als Wirtschaftsschriftsteller war er gleichfalls sehr bekannt. Julius Meinl war dänischer Generalkonsul und Inhaber zahlreicher Auszeichnungen. Die Stadt Wien hat seine Verdienste anerkannt, indem sie eine Gasse im 17. Bezirk nach ihm benannte.

- - -

"Bawag-Rennerpreise" führen zu Mißverständnissen  
=====

13. Mai (RK) Zahlreiche Anrufe im Rathaus und im Kulturamt lassen erkennen, daß vielfach die Meinung vorherrscht, die von der BAWAG (Bank für Arbeit und Wirtschaft) verliehenen Preise für Publizistik haben mit der Stadtverwaltung zu tun. Die Ursache des Mißverständnisses dürfte vor allem darin zu finden sein, daß dieses Bankunternehmen für seine Aktion die Bezeichnung "Rennerpreise" gewählt hat, obwohl die eigentlichen Rennerpreise eine vom Wiener Gemeinderat geschaffene Dauereinrichtung sind, die noch bei Lebzeiten Karl Renners, und zwar zu dessen 80. Geburtstag, eingeführt wurde.

- - -

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für Prof. Rudolf Steinböck  
=====

13. Mai (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Rathaus dem Regisseur des Wiener Burgtheaters, Prof. Rudolf Steinböck die Silberne Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

Der Bürgermeister hob die Verdienste des Theaterallroundmannes hervor, der nicht nur nach dem zweiten Weltkrieg das Ensemble des Theaters in der Josefstadt aufbaute, sondern auch durch seine klassischen Raimund- und Nestroy-Inszenierungen weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt wurde. Marek bezeichnete den 1908 in Wien geborenen Schauspieler und Regisseur als einen Stillen, der sich wenig in den Vordergrund dränge. "Ohne Ihr Wirken hätte das Wiener Kulturleben nicht seinen exzellenten Ruf", erklärte das Stadtoberhaupt.

Zur feierlichen Überreichung der Auszeichnung hatten sich Kulturstadträtin Gertrude Sandner, Präsidialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil und die Gattin Steinböcks, die bekannte Burgschauspielerin Aglaja Schmid eingefunden.

- - -

Abschlußsitzung der Stadtwahlbehörde  
=====

Das Ergebnis des zweiten Ermittlungsverfahrens

13. Mai (RK) Die dritte und abschließende Sitzung der Stadtwahlbehörde hat heute unter Vorsitz von Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig im Wiener Rathaus stattgefunden. Folgende Verlautbarung wurde einstimmig genehmigt:

Gemäß § 88 Abs. 3 der Wiener Gemeindewahlordnung, LGBl. für Wien Nr. 17/1964, wird verlautbart:

Das zweite Ermittlungsverfahren der am 27. April 1969 stattgefundenen Gemeinderatswahl hat ergeben:

Zahl der zu vergebenden Restmandate:	20
Summe der Reststimmen:	
Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ):	88.451
Österreichische Volkspartei (ÖVP):	97.564
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ):	69.277
Demokratische Fortschrittliche Partei - Wahlgemeinschaft Franz Olah (DFP):	49.794
Wahlzahl: 13.937	

Zahl der auf die Parteien entfallenden Restmandate:

Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ):	6
Österreichische Volkspartei (ÖVP):	7
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ):	4
Demokratische Fortschrittliche Partei - Wahlgemeinschaft Franz Olah (DFP):	3

Gewählte Bewerber:

<u>Sozialistische Partei Österreichs</u> (SPÖ)	<u>Österreichische Volkspartei</u> (ÖVP)
Bruno Marek	Dr. Heinrich Drimmel
Felix Slavik	Dr. Hannes Krasser
Hans Bock	Heinrich Kowarsch
Kurt Heller	Wilhelm Neusser
Dkfm. Alfred Hintschig	Karl Mühlhauser
Maria Jacobi	Heinrich Matza
	Rudolf Zörner

Freiheitliche Partei Österreichs

(FPÖ)

Dr. Erwin Hirnschall

Karl Peter

Dr. Albert Schmidt

Dr. Fritz Wolfram

Demokratische Fortschrittliche  
Partei - Wahlgemeinschaft

Franz Olah

(DFP)

Franz Olah

Dr. Otto Tuma

Joachim Müller

- - -

Schwierigkeiten durch Fehlen einer III. Wasserleitung  
=====Stadtrat Pfoch berichtete im Stadtsenat über "Aquapaint"

13. Mai (RK) Mindestens einmal im Jahr müssen dringend notwendige Instandsetzungsarbeiten, die sogenannte Abkehr, an der II. Hochquellenleitung durchgeführt werden. Dies geschah heuer an drei Tagen um den 1. Mai herum. Solche Abkehren, durch die Risse aller Art beseitigt werden, dürfen bei der II. Hochquellenleitung nicht länger als 54 Stunden dauern, da ein längeres Ausbleiben des Wassers zu einer Knappheit führen würde. Die Wasserwerke sind bemüht, durch Verwendung moderner Materialien und möglichst vieler Firmen, die im Schichtbetrieb arbeiten, die größtmögliche Wirkung in der zur Verfügung stehenden Zeit zu erzielen. Mit den herkömmlichen Mitteln ist eine Ausbesserung der Haarrisse kaum mehr möglich, so daß versucht wurde, durch flächenhafte Beschichtung mit Kunstharzen größere Wirkungen zu erzielen. Ein besonderes Produkt dieser Art - es heißt Aquapaint - wird in der Schweiz hergestellt. Mit Hinweis auf eine vielfache Erprobung wurde es diesmal verwendet. Leider ergab es sich, daß nach dessen Verwendung an einigen Tagen in verschiedenen Stadtteilen Wiens das Wasser vielfach einen "Apothekengeruch" hatte und auch so schmeckte.

Stadtrat Hubert Pfoch berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates darüber. Er wies dabei auch darauf hin, daß das genannte Produkt statt drei Tage etwa sieben Tage Zeit hätte haben müssen, um vollkommen abzuhärten, obwohl die vorher angestellten dreitägigen Versuche zufriedenstellend verlaufen sind. An eine Stilllegung der II. Hochquellenleitung für länger als drei Tage war aber nicht zu denken, weil dies - wie schon eingangs erwähnt - sofort zu Versorgungsschwierigkeiten geführt hätte.

In drei Tagen fließt nämlich mehr Wasser nach Wien, als der Großwasserspeicher Neusiedl enthält, nämlich 650 Millionen Liter. Würde eine dritte Wasserleitung schon existieren, hätte es alle diese Unannehmlichkeiten nicht gegeben. Dann wäre nämlich genügend viel Zeit für die Reparaturen zur Verfügung gestanden.

Stadtrat Pfoch schloß seinen Bericht vor dem Wiener Stadtsenat mit der Feststellung, daß es bedauerlich ist, wenn eine in Wien erscheinende Zeitung wie das "Volksblatt" von Gift im Trinkwasser spricht, anstatt die Bemühungen Wiens um eine ausreichende Wasserversorgung zu unterstützen.

- - -

#### Wiener Stadtsenat beschließt:

#### Zuschüsse aus der Vergnügungssteuer für große Wiener Bühnen

=====

13. Mai (RK) Auf Antrag von Kulturstadträtin Gertrude Sandner hat heute der Wiener Stadtsenat beschlossen, aus dem Erträgnis der bei wertvollen Veranstaltungen erzielten Vergnügungssteuer folgenden privaten Wiener Großbühnen Förderungszuschüsse zu gewähren. Das Theater in der Josefstadt (mit angeschlossenen Kammerspielen und Kleinem Theater im Konzerthaus) erhält 1,547.000 Schilling. Auf das Volkstheater (einschließlich der Bespielung der Außenbezirke) entfallen 627.000, auf das Raimundtheater 486.000 und auf das Theater an der Wien 1,208.000 Schilling. Dazu kommen 91.000 Schilling für den Verein Wiener Festwochen. Dies ergibt einen Gesamtförderungsbetrag aus Mitteln der Vergnügungssteuer in Höhe von 3.959.000 Schilling.

Seit dem Jahre 1955 wurden privaten Theatern, Orchestern und Konzertvereinigungen wie auch sonstigen kulturellen Institutionen derartige Förderungszuschüsse durch die Gemeinde Wien in namhafter Höhe bewilligt.

- - -

Pressebesichtigung im Geburtshaus von Franz Schubert  
=====

13. Mai (RK) 24 Stunden vor der Wiedereröffnung des völlig renovierten Geburtshauses von Franz Schubert führten Kulturstadträtin Gertrude Sandner und der Direktor des Historischen Museums der Stadt Wien, Dr. Alfred May, die Vertreter der Wiener Presse durch die Räume des Hauses Nußdorfer Straße 54. Das Haus, in dem der Liederfürst am 31. Jänner 1797 geboren wurde, ist im Jahre 1908 von der Stadt Wien angekauft worden. Das Schubert-Museum wurde im Jahre 1912 eröffnet. Die jetzt in 19-monatiger Bauzeit nach Plänen des Architekten Hans Steineder vollzogene Restitution hat alle seit der Geburt Franz Schuberts ~~geschienen~~ Veränderungen zurückgenommen und das Gebäude in jenen Zustand versetzt, den es zur Zeit der Geburt Franz Schuberts hatte.

Durch Freilegung des alten Mauerwerks wurden immer wieder neue historische Erkenntnisse gewonnen, neue bauhistorische Details rekonstruiert, die zu Planergänzungen führten. Es ergab sich, daß das zwischen 1704 und 1710 errichtete Haus seit dieser Zeit mehrmals umgestaltet worden war. Die am Haus durchgeführten Untersuchungen machten eindeutig bauliche Veränderungen offenbar, die die jetzt abgeschlossene Generalinstandsetzung im Sinne des originalen Zustandes zurücknahm.

Als Schuberts Vater zum Schullehrer auf dem Himmelpfortgrund bestellt wurde und in das Haus "Zum roten Krebsen" - wie es damals hieß - einzog, in dem die Schule untergebracht war, wohnten in dem kleinen Haus 16 Parteien, die Zimmer-Küche-Wohnungen innehatten. Durch die Rekonstruktion dieser alten Wohnungseinheiten war eine Änderung der architektonischen Gliederung (Fenster und Türen) der Gasse- und Hoffassaden notwendig.



Das Hof- und Gartenniveau wurde bis zu 50 Zentimeter abgesenkt. Bei diesen Abgrabungsarbeiten fanden sich Teile der ehemaligen Steingewände der Fenster, die Spuren von Vergitterung aufwiesen. Die Steingewände - alle Fenster hatten solche - fielen späteren Umbauten zum Opfer, sie wurden nun wiederhergestellt und eingebaut, im Erdgeschoß die Fenstergitter angebracht. Aus alten Zinslisten ergab sich, daß Franz Schuberts Vater im Erdgeschoß seine Musikschule untergebracht hatte. Der Schulraum nebst anschließender Rauchküche wurde wiederhergestellt, desgleichen im rechten Hoftrakt eine Wohnung im historischen Bestand, bestehend aus einem Zimmer und einer Rauchküche mit abgesenkten Deckenbalken und einer Feuerstelle.

Im Obergeschoß befinden sich im linken Seitentrakt und zum Teil straßenseitig die 6 Schauräume des neueingerichteten Schubert-Museums. Von offenen Pawlatschengang aus, neben dem Stiegenhaus, betritt man aber zunächst die Geburtswohnung Franz Schuberts, die ebenfalls Rauchküche und Zimmer umfaßt. Die Herdstelle mit der Rauchöffnung aus dem angrenzenden Zimmer wurde original nachgebildet.

In sämtlichen historischen Räumen wurden die alten Decken wiederhergestellt, die Fußböden aus Weichholzbohlen mit geschmiedeten Nägeln gearbeitet, die Steinböden in den Küchen und Gängen mit alten Ziegelplattenpflastern ausgestattet sowie die Fenster und Türen (Tor) auf Grund vorhandener Anhaltspunkte nachgebildet und mit handgeschmiedeten Beschlägen in der ursprünglichen Ausführung versehen. Auch die Hofausgestaltung folgt dem historischen Bestand: eine Stufenanlage mit Pfeilern verbindet den Hof mit dem Hausgarten. Zu dem im Hof zum Teil freigelegten alten gemauerten Brunnen wurde ein historischer Ziehbrunnen rekonstruiert. (Der originale Brunnenrand fand sich unter gelagertem Schuttmaterial im Keller.)

Personalmeldungen  
=====

13. Mai (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Oberstadt-  
baurat Dipl.-Ing. Herbert Bauernberger (Stadtbaudirektion)  
und den Leiter der Magistratsabteilung 63 (Gewerbewesen),  
OMR Dr. Karl Jagoda, in die Dienstklasse VIII befördert und  
ihnen den Titel Senatsrat verliehen. Der Oberphysikatsrat  
Dr. Erwin Weinfeld (Gesundheitsamt) wurde ebenfalls in die  
Dienstklasse VIII befördert. Pharmazierat Mag. Tatjana  
Wimpissinger wurde Oberpharmazierat.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

13. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohlrabi 2.50 bis 3.50 S, Neusiedlersalat 2 S  
je Stück, Radieschen 2 bis 3 S je Bund.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Bananen 9 S,  
Jaffa Orangen 6.50 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

## Kranzniederlegung am Grabe von Johann Böhm

=====

13. Mai (RK) Aus Anlaß des 10. Todestages legte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek auf den Wiener Zentralfriedhof am Ehrengrab Johann Böhms, des Mitbegründers und ersten Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, einen Kranz nieder. Der Bürgermeister gedachte damit in Namen der Stadt Wien jenes Mannes, der selbst aus den einfachsten Verhältnissen stammend, stets aufs engste mit dem sozialen Aufstieg der Arbeiter und Angestellten, aber auch mit der Wohlfahrt des gesamten österreichischen Volkes verbunden war.

Johann Böhm kam am 26. Jänner 1886 in Stögersbach im Waldviertel zur Welt. 1926 wurde er Mitglied des Wiener Gemeinderates und 1930 erfolgte seine Wahl in den Nationalrat. Nach dem Zweiten Weltkrieg legte er den Grundstein zum Bau eines einheitlichen, überparteilichen Gewerkschaftsbundes. 1945 wählte man ihn auch zum Zweiten Präsidenten des Nationalrates, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte. In Anerkennung seiner großen Leistungen und Verdienste erhielt Johann Böhm im Jahre 1951 den Renner-Preis der Stadt Wien und im Jahre 1954 das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. 1958 wurde er über einstimmigen Beschluß des Wiener Gemeinderates mit dem Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien ausgezeichnet.

- - -

Pflegemuttertag im Wiener Rathaus  
=====

13. Mai (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses begrüßte heute nachmittag Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi in Vertretung des Bürgermeisters 63 Pflegemütter aus den Bundesländern und Wien, die mit ihren Pflegekindern zur Muttertagsfeier gekommen waren. Bei den Pflegemuttertagsfeiern im Rathaus werden alle jene Mütter geehrt, die zehn Jahre hindurch ein Pflegekind der Stadt Wien betreuen. An der von Prof. Hans Faltl und seinen Solisten musikalisch umrahmten Feier nahmen als Ehrengäste die Dritte Präsidentin des Wiener Landtages Maria Hlawka, mehrere Gemeinderäte und der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Prohaska, teil. Die Stadt Wien hat seit dem Jahre 1956 bisher insgesamt 965 Pflegemütter geehrt. Derzeit leben in Wien 564 Pflegekinder bei 385 Pflegeeltern, davon 15 Großpflegefamilien mit 87 Kindern. In den Bundesländern sind 1.159 Pflegekinder bei 725 Pflegeeltern untergebracht. Die heute geehrten Pflegemütter betreuen 139 Pflegekinder.

Stadträtin Jacobi führte aus, daß die Pflegemütter so in ihre Pflegekinder verliebt sind, daß sie es oft nicht begreifen können, wenn ihnen diese Sprößlinge nach Jahren wieder abgenommen werden. Die Pflegemütter sind eben fähig, für mehr oder weniger fremde Kinder mütterliche Gefühle aufzubringen.

Nachdem sich Maria Jacobi für die großen Mühen vielmals bedankt hatte, ging sie zu jeder einzelnen Pflegemutter und übergab ein Erinnerungsgeschenk und eine Kasette mit zwanzig 25-Schilling-Münzen als Ehrengeschenk der Wiener Stadtverwaltung. Natürlich gab es wie jedes Jahr für die geplagten Pflegemütter Gugelhupf, Sachertorte und Kaffee.

Schweinehauptmarkt vom 13. Mai  
=====

13. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhr: 5.301, davon Durchläufer 1.015. Gesantauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: extrem 16 - 17, I. Qualität 15.20 - 16, II. Qualität 14.20 - 15.10, III. Qualität (12 S davon 10 Stück) 13 - 14, Zuchten extrem 12.20 - 12.50, Zuchten 10 - 12, Altschneider 10 - 10,60.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt 15.03. Außermarktbezüge in der Zeit vom 9. bis 13. Mai 1969 (ohne Direkt-einbringung in die Bezirke) 2.270 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 13. Mai  
=====

13. Mai (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt: 21 Pferde davon 2 Fohlen

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 3, Niederösterreich 14, Steiermark 4.

Verkauft wurden als Schlachttiere 13, davon 2 Fohlen. unverkauft 8 Stück.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14, Pferde extrem 11.70, 1. Qualität 10 bis 11, 2. Qualität 8 bis 9.30, 3. Qualität 6.

Auftrieb auf dem Auslandsschlachthof 30 Pferde aus Jugoslawien 9 bis 14.50.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 58 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 2.25. Er beträgt für Schlachtpferde 9.48, Schlachtfohlen 14, Pferde und Fohlen 10,18.

- - -